

Lina Peters 10.-12.

## WENN ICH VIEL ZEIT HÄTTE...

Das Papier raschelte laut, als Lea es zwischen ihren Händen zusammenknüllte, um es dann mit viel Kraft in Richtung des Mülleimers auf der anderen Seite des Zimmers zu katapultieren. Sie traf nicht und die Papierkugel landete, wie einige andere zuvor, abseits des Behälters. „Mist“, brummte sie und beugte sich über die leere Seite auf dem Schreibtisch vor ihr. Als Deutschhausaufgabe hatte sie einen Aufsatz zu schreiben, der das Thema behandeln sollte, was sie tue, wenn sie viel Zeit habe.

Zunächst war Lea Feuer und Flamme gewesen, hatte nur so vor Ideen und schier unbegrenzter Kreativität gesprüht, doch nun, wo sie vor dem Blatt saß, machte sich in ihrem Kopf eine unglaubliche Leere breit.

„Wenn ich viel Zeit hätte“, begann sie laut zu überlegen, „dann würde ich wohl einfach mal mehrere Tage faul im Bett liegen, lesen, dann jegliche Computerspiele, die ich besitze, durchspielen und letztendlich vielleicht auch mal ausreichend für die Schule lernen.“ Doch konnte sie das in einen Aufsatz schreiben? So etwas in der Art schrieb doch wohl jeder und sie wollte etwas Besonderes, Einzigartiges zu Papier bringen. Gedankenversunken griff sie nach ihrer Wasserflasche und setzte sie an die Lippen. Das Wasser war leer und das Mädchen ging in die Küche, um sich Nachschub zu holen.

„Na Schatz, wie kommst du mit dem Aufsatz voran?“, hörte sie ihre Mutter aus dem Wohnzimmer rufen, als sie die Küche verließ. Lea setzte sich zu ihr auf einen Sessel und spielte an der Wasserflasche herum. „Ich weiß nicht... Irgendwie habe ich keine Ideen. Egal was man tut, es wird doch alles langweilig und es muss einem ja auch zu etwas nütze sein. Ich meine, was bringt es mir den ganzen Tag im Bett zu liegen? Aber wenn ich nun stundenlang etwas über chemische Verbindungen lerne, dann wird das wohl irgendwann auch etwas fad werden. Was würdest du denn machen, Mama?“ Leas Mutter schien die Frage zu überraschen. Sie schloss einen kurzen Moment die Augen und legte den Kopf in den Nacken. Nach einer langen Pause antwortete sie: „Weißt du, wenn ich viel Zeit hätte, würde ich das machen, was ich am allerliebsten tue: Schlafen. Es gibt für mich nichts schöneres, als den ganzen Tag im Bett zu liegen, mich auszuruhen und im Land der Träume zu wandeln. Ich glaube, ich könnte immer schlafen, auch wenn ich 20 Stunden am Stück geruht habe, würde ich mich direkt wieder hinlegen“ Lea musste unwillkürlich lächeln. Ihrer Mutter war der Schlaf schon immer heilig gewesen. Das Mädchen erhob, streckte sich und dachte nach.

„Schlafen wäre mir zu langweilig“, meinte sie bestimmt. Durch ein gezieltes Drücken ließ sie einen Rückenwirbel knacken. „Ist Opa im Keller?“ Zur Antwort nickte ihre Mutter. Leas Opa war ein wahres Wunder: 92 Jahre alt, kein Stück senil und immer noch unglaublich beweglich. Sie wusste, dass er in seinem Leben viel erlebt hatte, nicht nur Kriege, sondern er war auch Zeuge neuer technischer Errungenschaften geworden und hatte die Möglichkeit gehabt, jene im Ruhestand nutzen. Sie legte ihrem Großvater sanft die Hand auf den Rücken. „Lea“, murmelte er, „setz dich doch zu mir und nimm dir ein paar von den Keksen, die deine Mutter gebacken hat“ Lea tat, wie ihr geboten und ließ den Blick durch den ausgebauten Keller schweifen, indem ihr Großvater seit geraumer Zeit an einer gewaltigen Eisenbahnlandschaft herumbastelte. „Was hast du auf dem Herzen?“, fragte der Mann. Er wusste, dass Lea ihn selten grundlos besuchte, weshalb sie auch ohne Umschweife zum Punkt kam. „Opa, du hast doch soviel in deinem Leben erlebt, so viele Dinge getan und so viele Menschen getroffen, was würdest du tun, wenn du nun noch unbegrenzt Zeit hättest?“ – „All jene Dinge tun, die ich in meinem Leben nicht getan habe“ Die Antwort kam schnell und ohne nachzudenken. Für Lea ein Zeichen von Ehrlichkeit und Aufgeschlossenheit. „Aber was hast du denn in deinem Leben nicht getan, was für dich von wert wäre, es zu tun?“ Diesmal

dachte der alte Mann nach. „Ich bin nie auf einem Trampolin gesprungen, habe nie Bungeejumping ausprobiert und werde wahrscheinlich nie die Gelegenheit haben einen Marathon zu laufen. Aber weißt du, das muss man so hinnehmen. Das Leben ist einfach zu kurz, um alle Dinge zu tun, jedes Wissen zu erlangen. Deine Großmutter hatte diesbezüglich immer eine besondere Art, die Dinge zu betrachten. Erinnerst du dich an sie? Du warst damals noch recht klein.“ Lea nickte, vor ihrem inneren Auge blitzten die vagen Umrisse eines Gesichts auf. „Deine Oma hat sich immer gefragt, was Zeit ist; versuche doch mal darüber nachzudenken! Ist Zeit nicht für jeden anders?“ Eine Viertelstunde später saß Lea wieder vor ihrem leeren Blatt, aber diesmal war ihr Kopf nicht leer, der spitze Bleistift kratzte über das Papier.

### ***Wenn ich viel Zeit hätte..***

*Was würde ich tun, wenn ich viel Zeit hätte? Die ehrliche Antwort lautet: Ich weiß es nicht! Nur wie viel Zeit hat man als Mensch denn? Sobald man stirbt ist die Zeit abgelaufen, aber da niemand sein Todesdatum kennt, ist nicht gewiss, wie viel Zeit man wirklich zur Verfügung hat. Mein Großvater sagt, er täte in seinem hohen Alter gerne alle Dinge, die er noch nicht getan hat, also würde noch etwas erleben wollen.*

*Meine Mutter wiederum würde ihrem liebsten Hobby, dem Schlafen, nachgehen.*

*Doch, wie sehen Tiere denn die Zeit?*

*Was würde die Eintagsfliege tun, wenn sie plötzlich eine Woche zu leben hätte?*

*Oder ein Hund, der eine niedrigere Lebenserwartung im Vergleich zum Menschen hat? Er verbringt seine Zeit damit seinen Herren zu begleiten, zu fressen, zu schlafen und sich in der Natur zu bewegen. Wenn er viel Zeit hätte, würde er wohl nichts anderes machen, nur weiterhin diese Alltagsstrukturen wiederholen. Er würde keine Abenteuer erleben, keine neuen Dinge lernen wollen. Tiere sehen die Zeit nicht als derart vergänglich und begrenzt an, wie wir Menschen, die sehr schnell in Panik geraten, wenn sie daran denken, dass bald das Ende des Lebens kommt. Wie würde ein Faultier es denn sonst verantworten können, soviel Zeit seines Lebens mit schlafen zu vergeuden?*

*Hätte ich alle Zeit der Welt, würde ich unbegrenzt und bis in alle Ewigkeit leben können, hätte ich Angst vor etwas viel Schlimmerem, als etwas noch nicht getan zu haben:*

*Was ist, wenn ich dann alles ausprobiert habe? Ich mir irgendwann jegliches Wissen angeeignet habe und es keine neuen und aufregenden Dinge mehr gibt?*

*Doch was wäre auf der anderen Seite, wenn dem Menschen der Wunsch nach Ewigkeit ins Herz gelegt wurde und die Möglichkeiten auf der Erde unerschöpflich sind?*

*Meine Zeit ist mir wichtig und jeder setzt seine Zeit an einen anderen Stellenwert.*

*Egal, wie wir leben und welchen Beschäftigungen wir nachgehen, wir sollten unsere Zeit so nutzen, das wir zufrieden sind und später sagen können: „Ich habe zwar nie den Gipfel des Mount Everest erklingen, aber ein erfülltes Leben hatte ich trotzdem.“*

Obwohl sie eine halbe Stunde an dem Text gearbeitet hatte, war sich Lea nicht sicher, ob sie wirklich alles niedergeschrieben hatte, was in ihrem Kopf herumschwirrte.

Sie las die Zeilen mehrere Male durch, strich etwas weg, schrieb etwas hinzu.

Schließlich stand sie auf, rief ihren Hund und ging mit ihm in den Garten zum Spielen.

Sollte sie ihre ganze Zeit mit diesem Aufsatz vergeuden?